

Liebe Gemeinde,

liebe Leserinnen und Leser,

zum neuen Jahr 2021 wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen.

Wie in jedem Jahr hören wir auf den biblischen **Text der Jahreslosung**, die von verschiedenen theologischen Gremien ausgesucht wurde als Wort, das uns in diesem Jahr begleiten soll, als Hilfe, Anregung und Kraft in dieser schwierigen Zeit, damit wir den Glauben und Gott selbst nicht aus dem Blick verlieren und auch nicht unsere Mitmenschen.

Aus dem Lukasevangelium stammt das prägnante Wort Jesu:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

Wie auch immer das neue Jahr werden mag: von Anfang an brauchen wir das Wissen von der Barmherzigkeit Gottes. Das fällt manchmal nicht leicht, der Zusage von einem väterlichen und tröstenden-mütterlichen Gott in diesen Tagen zu vertrauen, wo eher Sorgen, Ängste, Nöte und tief empfundene Sinnlosigkeiten vorzuherrschen scheinen. Doch nur im Vertrauen kommen uns neue Kräfte, Freude und Trost zu. Wenn wir es zulassen, dass diese Vorstellung von Gott uns erreicht und wir ihr Raum geben. Dazu kann uns das Gleichnis von den verlorenen Söhnen helfen (Lukas 15, 11-32). Ihnen spricht der gütige, langmütige und wartende Vater, der in diesem Gleichnis für Gott steht, immer wieder neu seine Liebe zu. Seinen Jüngsten nimmt er freudig in den Arm, den Ältesten weist er liebevoll auf die Fülle seiner Möglichkeiten im Leben hin, auf alles, was ihm geschenkt und zur Verfügung gestellt ist, um es sich gut gehen zu lassen. Am Ende wird ein Fest der Versöhnung und der Freude gefeiert.

Daneben steht Gottes Aufforderung zur zwischenmenschlichen Barmherzigkeit, die in unserer Zeit oft neue Wege gehen muss. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus dem gleichen Evangelium Lukas 10, 25-37 ist ja mehr als bekannt, aber deshalb nicht weniger aktuell. Ein Fremder aus anderem Kulturkreis hilft einem unter die Räuber gekommenen Opfer liebevoll. Er verbindet, pflegt ihn und lässt ihn versorgen. Einfach so. Er überlegt nicht lange, sondern er handelt. Gleichzeitig sind andere vorbeigegangen, ohne zu helfen, haben weggeschaut. Das Gleichnis beantwortet die Frage, die ein Schriftgelehrter an Jesus gestellt hat: „Wer ist denn mein Nächster?“

Beeindruckt hat mich, was Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, lutherischer Theologe, dazu schreibt. Er hat in der Zeit des dritten Reiches eben oft selbst nicht gehandelt, das wirft er sich vor. Er hat sich nicht eingesetzt für andere, für Nachbarn, für Juden, für Randgruppen, bis er selbst zum Opfer wurde und im Konzentrationslager Flossenbürg am 9. April 1945 hingerichtet wurde. Er schreibt in seinem Buch, Nachfolge, DBW Band 4, folgendes:

„Die Frage: Wer ist denn mein Nächster? ist die letzte Frage der Verzweiflung und Selbstsicherheit, in der der Ungehorsam sich rechtfertigt. Die Antwort ist: Du selbst bist der Nächste. Geh hin und sei gehorsam in der Tat der Liebe. Nächster zu sein ist nicht eine Qualifikation eines anderen, sondern ist sein Anspruch an mich, sonst nichts. In jedem Augenblick, in jeder Situation bin ich der zum Handeln, zum Gehorsam Geforderte. Es ist buchstäblich keine Zeit dafür übrig, nach einer Qualifikation des anderen zu fragen... Was Gehorsam ist, lerne ich allein im Gehorchen, nicht durch Fragen. Erst im Gehorsam erkenne ich die Wahrheit.“

So gehen wir durch dieses Jahr im Bewusstsein der barmherzigen Liebe des Vaters und der Aufforderung zum barmherzigen Handeln an unseren Mitmenschen.

Pfrn. Siegel-Körper

Ein Segenswort- nicht nur- für den Jahresbeginn

Frucht bringen

Es segne dich der barmherzige Gott,
er lasse seine Sonne aufgehen über deine Dornen und deinen Weizen
über deine guten wie bösen Seiten.

Der Allmächtige begeistere dich für sein Reich,
er schenke dir tiefe Wurzeln,
damit du die Stürme des Lebens gut überstehst.

Unser Gott lasse deine Stunden auf gutes Erdreich fallen,
damit sie hundertfältig Frucht bringen,
für dich, deinen Nächsten, deinen Feind.

Dazu schenke Gott dir guten Grund und Boden
und sein Gedeihen.

(nach Siegfried Eckert)